

in Glasfeld,
Hierzahau,
Verlofung,
S., sondern
Oktober d. Js.
devertretung.

hal.
ds. Mts.,
3 Uhr:
ERT

Kapelle.
Pig.
ncert Ball.
er Witterung im
Kaletsch.

er
ng-Verein.
22. rr.,
Gr.,
Total:
ammlung.
ung:

ianinos.
er Vorstand.
schaft.
ammlung.
September,
Gr.,
er Vorstand.

E-Träger,
10 m lang, geben
sitzer Söhne.

ädchen
womöglich von
er gesch.
ed. d. Hl.

äne.
isenbahn.
gen nach:

5, 4.10 R., 6.17,
uh 4.33, 8.5 M.,
Mehlar, Siegen,
3.5 M., 1.45 R.,

ag.
tag 4.14 Rm.

en von:
1.12, 3.26 R.,

R., 6.9, 9.55 R.,
7.48 R.

n. Siegen:
3, 5.33 R., 7.11

Daaden:
7.10, 9.18 R.

Waldorf:
Rachm., 8.20 R.

en hahn.
gen nach:

48, 6.50, 10.0
29 R., 5, 6.14

3.29 R., 6.14

en Stationen und
R., 3.29 R., 6.14

ug fährt nur bis

en von:
on Altenhundem

R., 1.15, 1.40,
3.15, 11.40 R.

1 n. Siegen:
2.55, 1.21, 3.47,
17 R.

Altenbach:
7.53 R.

h Siegen:
5.38 R.

Laasphe:
7.00 R.

4.11 R., 8.59 R.

Marburg:
Rittags, 6.15 R.
7 R., 3.22 R.

Mar Horn beurlaubt,
ertragt A. Klein.
Bachhof, Siegen.

2. Jahrgang.
Erscheint Montag,
Mittwoch und Frei-
tag.

Sieg-Lahn-Beitung.

Preis
Der Hft. M. 1.50 mit 3. Aufl.
Sonntagsblatt, M. 1.25 ohne
dasselbe; im gleichen Verhält-
nis in der Expedition M. 1.25
und M. 1 pro Quartal.
Inserate pro 1-haltiger Zeile
10 Pf.

Organ für die landwirtschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

N. 184. Siegen, Montag, 20. September 1886.

Unsere Eisenindustrie im Reichstag.

(Sitzung vom 18. ds. Mts. Siehe den übersichtlichen Bericht unter * Verlin.)

Aus den Reden der einzelnen Abgeordneten heben wir die für unseren Bezirk wichtigen Sätze hervor:

Brömel (Deutschfreisinnig). . . Die spanische Einfuhr in Deutschland hat im Laufe der letzten Jahre nach Abschluss des Vertrages eine außerordentliche Entwicklung genommen. Es sind gerade die wichtigsten Artikel, für welche in dem Vertrage deutscherseits entweder der Zoll ganz herabgesetzt und gebunden oder volle Zollfreiheit gewährt worden ist, die eine erhebliche Zunahme des Verkehrs aufweisen. Ich möchte an dieser Stelle nur im allgemeinen hervorheben, daß die Einfuhr von frischen Stabfrachten aus Spanien sich in der Zeit von 1881 bis 1885 nahezu verdoppelt hat, daß die Einfuhr von Schmiedestücken von 480 000 Doppelcentnern auf 700 000 gestiegen ist, daß vor allen Dingen die Einfuhr der spanischen Eisen- und Stahlwerke sich von 2 1/2 Mill. Doppelcentnern auf nahezu 4 Mill. gesteigert hat, und daß, wenn man, wie wohl notwendig, die über die niederländischen Häfen eingehenden Eisen- und Stahlwerke anrechnet, sich diese Einfuhr von 4 1/2 auf nahezu 7 Mill. Doppelcentner gehoben hat. . . Als vor drei Jahren der Handelsvertrag mit Spanien unterzeichnet wurde, begrüßte man ihn auf Grund gegenseitiger Concessionen als einen Schritt, der die deutsche Industrie gegen die einheimische Konkurrenz nicht in Frage kommen lassen, sondern nur auf Grund gegenseitiger Concessionen zu schaffen sei und daß man mithin alle Ursache habe, auch die deutscherseits gemachten Concessionen mit gutem Willen hinzunehmen. Wenn es sich in diesen Concessionen zum Theil um solche Artikel handelt, welche im deutschen Reich überhaupt nicht produziert werden, so also die spanische Konkurrenz gegen die einheimische Konkurrenz nicht in Frage kommen kann, so sind doch auch die Zollsätze herabgesetzt bei Artikeln, bei denen die spanische Konkurrenz direkt der deutschen Gewerbetätigkeit entgegensteht, so z. B. bei den Eisenwaren. Darüber ist in den letzten Jahren vielfach in den beteiligten Kreisen debattiert worden; namentlich im Sieger und im Saar-Gebiet haben sich die Interessen der Eisen- und Stahlwerke mit sehr ausdrücklicher Kraft gegen die sehr starke Zunahme der Einfuhr spanischer Eisenwaren ausgesprochen. Die Zollfreiheit der spanischen Eisenwaren hat dort eine förmliche Erbitterung hervorgerufen, welche sich bis zu dem Reue steigerte. Fort mit der Zollfreiheit für spanisches Eisen! Die Verlängerung des spanischen Handelsvertrages ist auf diesen Schrei keine Rücksicht genommen worden. Ich bin von meinem Standpunkte nicht dagegen, aber diese Situation deckt sich doch keineswegs mit der Zollpolitik, welche unsere jetzige ganze Zollgesetzgebung beherrscht. Man hat dort verurteilt, mit Hilfe der Eisenbahntarife die Sache etwas zum Besseren zu schieben. M. H., ich glaube aber in der That, daß damit speziell in Preußen ein sehr gefährlicher Weg beschritten worden ist. Aber sicher wird die preussische Staatsverwaltung durch solche Tarife schwerlich dasjenige erreichen können, was der Zoll eben nicht leistet und was durch einen günstigen Handelsvertrag nicht aus der Welt geschafft wird. Vor allem muß es ausgeschlossen bleiben, daß abgeschlossene Verträge auf Umwegen möglichst wieder unwirksam gemacht werden können. Es ist bedauerlich, daß die Reichsregierung nicht von Aufschwungwegen dagegen einschreiten kann. . .

Wundesbühlmüller (Staatsrechtler im Reichsamt des Innern v. Böttcher). . . Allerdings erwachen Spanien sehr bedeutende Vortheile aus demselben, und wenn dem nicht so wäre, so hätte die spanische Regierung sich schwerlich dazu herbeigelassen, auf eine Verlängerung einzugehen, und die spanischen Cortes würden dieser Verlängerung nicht ihre Genehmigung erteilt haben. Obwohl sich der Herr Vorredner ganz mit der zollfreien Einfuhr von spanischen Eisenwaren in Deutschland einverstanden erklärte, hat er gleichwohl die Klagen vorgeführt, die aus einzelnen industriellen Gebieten Deutschlands über diese zollfreie Einfuhr hervorgerufen sind. Es ist richtig, daß namentlich im Sieger Land und im Saargebiet

unser Erzbergbau und unsere Roheisenproduktion augenblicklich schwer leiden. Dieser Nothstand hat bereits zu sehr reiflichen und ernstlichen Erwägungen seitens der preussischen Regierung Anlaß gegeben; man kann sich aber meines Erachtens nicht dazu entschließen, die Abhilfe auf dem Wege zu suchen, daß man nun einen Erz Zoll für die aus dem Auslande eingehenden eisenhaltigen Erze einführt. Diese Erze sind für einen großen District, in dem unsere Eisenindustrie heimisch ist, gar nicht zu entbehren, und man hat sich gesagt, daß mit der Einführung eines solchen Eisenerzvolles dem Nothstande wahrlich ein Ende gemacht werden könnte. Ferner hat man sich gewarig halten müssen, daß die spanische Regierung sich gar nicht zur Verlängerung des Vertrages hätte bereit finden lassen, wenn man einen Zoll auf spanische Erze hätte legen wollen. Diese beiden Umstände, die Unmöglichkeit der Verlängerung des Vertrages und die Bedenken, daß der Ausbruch dieser Erze aus Deutschland für einen wichtigen Theil unserer Industrie hätte verhängnisvoll werden können, nötigen uns, auf anderem Wege den Interessen der jetzt darniederliegenden Industrie entgegenzukommen, und insbesondere hat der preussische Eisenbahnminister auf Grund eines Gutachtens des Landesisenbahnrathe nicht unerhebliche Derabsetzungen der Eisenbahntarife für den Bezug von Coles in den betreffenden Gegenden und für den Absatz der Eisenerze aus denselben eingeführt. Das ist allerdings ein sogenannter Nothbehelf, der in der Zeitdauer eine beschränkte Geltung hat, wenn ich nicht irre, bis zum Schluß des Jahres 1887; das schließt aber nicht aus, daß man eventuell auch eine Verlängerung dieser Vergünstigung ins Auge faßt, ebenso wie es nicht ausgeschlossen ist, daß, wenn diese Vergünstigung noch nicht den gewünschten Erfolg erzielt, andere Maßregeln getroffen werden. . .

Stöder: Wir sind von Geschäftsleuten des Sieger Bezirks, den ich zu vertreten habe, sowie Klagen zugegangen, daß ich nicht umhin kann, dieselben hier zur Kenntniß zu bringen. Wenn nun auch vielleicht übertriebene Klagen seitens der Geschäftsleute vorkommen, so habe ich doch in diesem Falle die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Klagen hier berechtigt sind, es besteht ein thatsächlicher Nothstand, es handelt sich für viele Leute um Sein oder Nichtsein. Ich bekenne dankbar das Entgegenkommen des preussischen Eisenbahnministers an, aber die Tarifveränderungen werden von den dortigen Producenten nicht als Abhilfe empfunden. Die Lage der dortigen Verhältnisse kennzeichnet die Thatfache, daß von 38 Hochöfen 18 eingegangen sind und noch zwei weitere folgen werden und von 237 Gruben des rechtsrheinischen Bezirks 128 ihren Betrieb eingestellt haben. Wenn man diese Thatfachen der Ueberproduktion Schuld giebt, so ist darauf zu erwidern, daß der Rückgang der Preise eine größere Vertheilung der Betriebskosten durch vermehrte Produktion nötig macht. Die dortigen Arbeitgeber scheuen sich mit Recht, etwa durch Herabdrückung der Arbeitslöhne Gewinn zu suchen, der Arbeiter verdient dort 2 M. und darüber, womit er zur Noth auskommen kann, jedoch die Umkuppelung bisher dort wenig Anhang gefunden hat. Immerhin müssen wir dem Sieger Bezirk, der von dem Herrn Staatsrechtler bezeugt worden und in amtlichen Berichten ein Jamel in der preussischen Krone genannt worden ist, unsere ganze Aufmerksamkeit zuwenden. Ich trage deshalb Bedenken, der Verlängerung des Handelsvertrages, durch welche die Zollfreiheit der Eisenerze auf seine weitere Reihe von Jahren festgelegt wird, zuzustimmen und wenn ich es dennoch thue, so geschieht es in der besten Hoffnung, daß man dennoch Mittel finden wird, der nothleidenden Erzindustrie im Sieger Kreise zu Hülfe zu kommen.

Dr. Hammacher: M. H., ich will Herrn Stöder nicht die Berechtigung abstreiten, die Frage des Eisenerzvolles jetzt im Zusammenhang mit der Lage der Eisenindustrie im Siegerlande hier zur Sprache zu bringen, da er bekanntlich den Siegerlandkreis vertritt, wohl aber hätte ich an seiner Stelle der Frage zunächst einen allgemeinen Gesichtspunkt abzugewinnen versucht, wie er hier den Reichstag berührt. Es ist sehr leicht zu sagen, man kann der Industrie des Siegerlandes dadurch Nutzen schaffen, daß ein Zoll auf in aller Eile geholt hatte, und fuhr so rasch, wie die Pferde laufen konnten, nach dem Städtchen, wo ich auch bald die Wärrerin ausfindig machte. Es war gerade Zeit, denn länger wie bis zum nächsten Morgen hätte sie das Unglück nicht verbergen können. Und nun geschah die Freveltthat, wir legten das Kind meiner Verwandten an die Stelle der Verstorbenen und die Wärrerin gab es für das echte aus. Die Täufung konnte nicht so leicht bemerkt werden, da erstens die junge Mutter zu krank war, um sich viel um das Kind zu bekümmern, und zweitens sich die Säuglinge in dem jungen Alter von knapp acht Tagen alle ähnlich sehen. Der Betrug ist gelungen; der untergeschobene Knabe wuchs heran als seiner Eltern einziges Kind, — er steht vor mir. Der alte Mann schwieg und hietete forschend seine Augen auf des jungen Mannes entsetztes, geängstigtes Gesicht. Ranke athmete tief und schwer, aus seinem Antlitz war jeder Blutstropfen gewichen.

„O Gott, diese Schmach!“ rief er laut. „Wann, sagten Sie,“ frag er mühsam, „wann haben Sie das Bubenstück ausgeführt?“

„Es war im November vor achtundzwanzig Jahren.“

„Ja, es stimmt, im nächsten Monat werde ich neunundzwanzig.“

Ranke schlug die Hände vor das Gesicht. „Wie soll ich diese Schmach ertragen? Mich dünkt, als trüge ich jetzt das Zeichen an der Stirne.“

„Lassen Sie sich nicht so niederdrücken, werther Herr.“

begann der alte Vater wieder, „es weiß ja niemand außer Ihnen und mir, die andern sind todt, und ich werde auch bald sterben.“

„Nein, es weiß niemand davon,“ entgegnete Ranke tonlos, „niemand, aber ich weiß es und ha, das ist gerade genug, um mich für ewig niederzuschmettern! Warum haben Sie nicht geschwiegen und Ihr unfeliges Geheimniß mit ins Grab genommen? Ist das der Dank, daß ich Sie so uneigenmächtig behandelte?“ Erregt durchmaß er das kleine Zimmer.

„Warum?“ frag Vater, „weil Ihnen von Rechtswegen das Majorat gehört.“

„Majorat, welches Majorat?“ fuhr Ranke los und blieb vor dem Bette stehen. „Nun, sprechen Sie es ungehindert aus; habe ich das eine gehört, ohne den Verstand zu verlieren, kann ich auch noch vernehmen, wer mein fauler Vater ist. Heraus damit, wenn ich nicht glauben soll, Sie haben mich belogen, wer war der Verfälscher des jungen Mädchens?“

„Graf Wilhelm von Hartenegg.“

„Wer? Wer, sagten Sie?“ rief der junge Arzt, indem

ausländisches Eisen gelegt wird; und weil durch den gegenwärtig diskutirten Handelsvertrag die Zollfreiheit der Eisenerze bis zum Jahre 1892 eingeführt wird, so trage ich Bedenken, dem Handelsvertrage meine Zustimmung zu geben; gleichzeitig aber zu erklären, daß man für den spanischen Handelsvertrag stimmen werde, sich aber vorbehaltlich, an einer andern Stelle der Eisenindustrie des Siegerlandes aufzuhelfen, scheint mir doch nicht gerechtfertigt. Wie steht es denn mit unserm auswärtigen Handel in Eisenstein? Unsere Einfuhr an Eisenstein betrug im Jahre 1884 allerdings rund 9 800 000 Doppelcentner, dem steht aber eine Ausfuhr von 18 984 000 Doppelcentnern, also das Doppelte, gegenüber. Wollen wir nun gleichzeitig durch den Versuch der Einführung von Zöllen für die Einfuhr von Eisenstein diese doch auch für unsere Volkswirtschaft höchst wichtige Ausfuhr von Eisenstein compromittiren? Nein, m. H., mit der Betrachtung allein, daß zur Zeit sich ein Theil der Industrie des deutschen Reiches in einer Nothlage befindet, kann man derartige höchst wichtige zollpolitische und wirtschaftliche Fragen nicht lösen. Ich habe im Jahre 1879 aus Ueberzeugung zu den Freunden der damaligen Zollreform gehört und werde diesen Standpunkt niemals verleugnen. Den spätern Auswüchsen der Schutzpolitik bin ich nicht gefolgt. Wenn ich aber im Jahre 1879 der vom Reichstanzler neu inaugurirten Wirtschaftspolitik meine Zustimmung gab, so geschah das wesentlich, indem ich von den Grundanschauungen ausging, daß wir die für unsere Gewerbe und Industrien nothwendigen Rohmaterialien nicht durch Zölle verteuern und verfallen dürfen. In den entgegengesetzten Fehler würden wir eben verfallen, wenn wir den Anschauungen des Herrn Stöder folgen und der Reichsregierung empfehlen wollten, sich mit der Frage der Einführung des Eisenerzvolles zu beschäftigen. Was uns Herr Stöder über die Lage der Eisenindustrie im Siegerlande sagt, ist richtig. Aber das selbe Bild trifft auch auf die Industrie am Niederrhein und in Westfalen zu; nun will Herr Stöder, weil im Siegerlande ein Nothstand, dadurch Abhilfe schaffen, daß er den an einer anderen Stelle vorhandenen Nothstand noch mehr verschärft (hört, hört!). Das ist doch wahrlich keine Politik, mit der man von höhern Gesichtspunkten aus derartige Fragen zu erledigen sucht. Herrn Stöder dürfte es, da er sich ja mit dieser Frage beschäftigt hat, nicht unbekannt geblieben sein, daß auch nach der Ansicht der Siegerländischen Eisenindustrie die niederrheinisch-westfälische Eisenindustrie der spanischen Erze, deren zollfreie Einfuhr er bekämpft, nicht entbehren kann. (Sehr wahr! links.) Es beruht in der Thatfache, daß ein sehr namhafter Theil der niederrheinisch-westfälischen Eisenindustrie sich im Laufe der letzten Jahrzehnte auf der Grundlage der Verwendung spanischer Erze aufgebaut hat, nun wollen Sie da mit rauer Hand die Grundelemente, auf denen noch dormalen die Thätigkeit der Industrie beruht, zerstören? Ich glaube, alles, was Herr College Stöder Wahres und Beherzigenswerthes gesagt hat, muß und wird ganz zweifellos im preussischen Abgeordnetenhaus seinen Boden finden, und zwar auf empfänglichen Boden fallen, ebenso wie seither nach den Ueberzeugungen des Herrn Staatsministers v. Böttcher der preussische Eisenbahnminister bemüht gewesen ist, soweit es vernünftigerweise von ihm verlangt werden kann, durch eine rationellere Gestaltung der Tarife den vorhandenen Uebeln zu steuern. Herr Brömel that Unrecht, wenn er dieses Vorgehen der preussischen Eisenbahnverwaltung so scharf tadelt, wenn er sogar soweit ging, zu behaupten, man könne an der Vertragstreue der deutschen Regierungen zweifeln, wenn durch Eisenbahntarifarmaßnahmen der Zweck und Geist der Conventionaltarife verletzt werde. Sollte diese Behauptung Sinn haben, so unterlag ihr doch der Gedanke, daß in dem gegebenen Falle durch die Eisenbahnpolitik des preussischen Ministers Herrn Maybach jene Untreue begangen sei, und dem muß ich aufs Entschiedenste entgegenreten. Zunächst waren die Tarife für Eisenstein nach dem Niederrhein und Westfalen Ausnahmetarife, und die Aufhebung derselben war nichts weiter als die Wiederherstellung des normalen Zustandes. Die Ausnahmetarife sind fernerzeit eingeführt worden, nicht um die Interessen der niederrheinisch-west-

er einige Schritte zurücktaumelte. „Ein Graf Wilhelm von Hartenegg wanderte nach Amerika aus?“

Wer kann für die Gedanken, welche sich im Hirn jagen? Mit einemmal stand ihm Harding, der Amerikaner, klar und deutlich im Gedächtniß, mit einemmal wurde es ihm klar, an wen dessen Augen ihn erinnerten. Aufstöhnend ließ der junge Mann sich auf einen Stuhl niederfallen. „Ach, das noch! O Jesu, du bist mir verloren, auf ewig verloren!“ Er raffte sich auf, griff mechanisch nach seinem Hut und eilte hinaus. Er mußte allein sein mit seiner Verzweiflung, seinem Jammer, rastlos lief er weiter. Wie sollte er sich Gewißheit verschaffen? und doch, er mußte sie haben um jeden Preis. Von Zeit zu Zeit blieb er stehen und sah nach dem Himmel, als ob er denselben gegen solche Mißthat anrufen wollte. Nach langem Umherirren in den menschenleeren Straßen kehrte er endlich nach Hause zurück, nicht frisch und elastisch wie sonst, müde und gebrochen wie ein alter Mann; so mochte auch sein Gesicht aussehen, denn der Diener fuhr bei seinem Anblick erschrocken zurück.

„Um Gotteswillen, Herr Doktor,“ rief der treue Mensch, „wie sehen Sie aus, ist Ihnen etwas passiert oder sind Sie selbst krank?“

Ranke schüttelte traurig den Kopf. „Mir ist wohl, Joseph, ich bin nur sehr müde, bringe mir noch frisches Wasser, dann kannst auch du zur Ruhe gehen.“ Der Diener entfernte sich.

„Ruhe,“ seufzte der Arzt, „wer sie finden könnte! Wie soll ich ruhen oder gar schlafen mit dem Bewußtsein dieser Schmach? O Gott, du muthest selbst der Kraft eines Mannes zu viel zu! Achtundzwanzig Jahre lang habe ich einen Namen getragen, der mir nicht gebührt, Ehre und Achtung durch denselben genossen und nun, da ich mich aus eigener Kraft so weit emporgearbeitet, nun stürzen alle Luftschlöffer grausig schnell zusammen. — Doch was siche ich hier und klage wie ein Weib? Ich muß thätig sein, muß Beweise finden und sollte ich bis ans Ende der Welt laufen. Wer steht mir dafür, daß Vater wahr gesprochen? Sollte die Frau nicht auch vor ihrem Tode ihr Gewissen entlastet haben! Daß ich auch so spät auf diesen Gedanken komme! Ein Funken neuer Hoffnung belebt mein armes, gemartertes Herz. Jessy, meine Jessy, du bist der Preis, alles sehe ich daran, um dich gewinnen zu können, mein nennen zu dürfen! Ich muß noch einmal zu Vater, um zu erfahren, wie die Frau geheißen, dann morgen früh gleich nach R. Aber zuerst einige Zeilen an Frau von Berwing, ich kann den Freunden so nicht unter die Augen treten.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Grafen von Hartenegg.

Roman von Hermine Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Es mögen jetzt achtundzwanzig Jahre her sein, da erschien an einem kalten, stürmischen Novembertage eine Frau mit einem kleinen Bündel hier in meiner Stube. Es war eine entfernte Verwandte von mir, welche sich als Witwe mit ihrer Tochter mühsam von ihrer Hände Arbeit ernährte; das Mädchen, ein bildhübsches, sauberes Ding, hatte eine Liebchaft mit einem vornehmen Studenten, der sie, wie er auch sagte, heirathen wollte. Wie das so geht, das Mädchen vergaß sich bald und bald waren die Folgen bemerkt. Der feurige Liebhaber reifte nach Hause, um die Einwilligung seines Vaters zu holen, wurde aber von diesem verstoßen und wanderte nach Amerika aus. — Eine Zeitlang grämte sich das Mädchen; nachdem das Kind, ein Sohn geboren war, vergaß sie bald den abwesenden Geliebten. Die Mutter nahm ihr nach wenigen Tagen schon das Kind weg unter dem Vorwande, daß es krank sei, und nach abermals einigen Tagen brachte sie der trauernden Tochter die Nachricht vom Tode des Kindes. Das war aber alles nicht wahr. Die Frau, welche sich sonst um den bescheidenen Vater nie gekümmert, fand jetzt den Weg zu ihm, um seinen Rath zu erbitteln. Um die Tochter bewacht sich ein Reicher, wenn auch alter Baron, dem die Sache verheimlicht werden sollte, deshalb kam sie, um zu hören, wo das Kind unterzubringen sei. Sie hatte den armen Wurm bei sich, gar nicht bedenkend oder vielleicht hoffend, daß er den Tod davon haben könnte. Bis dahin war ich nicht betheiligt an dem Betruge. Das Unglück aber wollte, daß ich am nämlichen Nachmittage Geschäfte halber in dem benachbarten Städtchen R. war und auch bei dieser Gelegenheit einen Freund besuchte. Als ich dort eintrat, fand ich die Leute in großer Aufregung um eine große, dicke Frau versammelt, welche auf einem Stuhle saß und herzerbrechend schluchzte. Auf mein Befragen erzählten sie mir, daß die Kathrin, eben diese dicke Frau, welche Wärrerin bei einer feinen Dame war, deren Kind sie zu sich ins Bett genommen und es im Schlafen erstickt habe. Nun hatte sie natürlich Furcht vor der Strafe; glücklicherweise war die Dame, welche sie bediente, so elend, daß das Kind ganz in der Obhut der Wärrerin blieb. — Diesem Umstande schreibe ich es auch zu, daß die Sache so lange unentdeckt blieb. — Nun meine Verwandte mich um Beistand angegangen, fiel mir die ganze Geschichte wieder ein: ich hieß sie mit einem Kinde in einen Wagen steigen, den ich

Reis

Auswärtigen
in abgerich-
tung in
naturlicher-
Gründungs-
er Siemens,
des Central-
die aus-
tliche außer-
Beranlassung
der Parteien
der selbstver-
weise unter
dient wird.
Daß inner-
nationalen
vollständig
der aus-
markt ganz
em, in wel-
die öffi-
genommen
wenig aber
Würdigung
Zeit die
lassen.
Ankündigung
deutschcon-
haften Aus-
wärtige
gegangen
de Bekan-
nem Satyr-
es große
des Reichs
zu Markte
den Höhe-
hätte denn
nigen noch
und Polen
Politik des
Einbringen
zu stellen.
ernsthaften
Vorgänge
eine solche
markt über-
hätten nicht
der besten
rechnung des
Ankündigung
die Zeitung
das Reich
erfreut, die
in leitenden
Lagen dieser
verbissenen
merkungen:
in welchen
achte, aus-
zu lassen,
schaft sein:
an kann die
sein Wer-
es geleistet
auf das
hin können,
"Etwas
Bismarck-
te über den
örmel und
herrschenden
der deutschen
in ist, wurde
dieser Politik
seiner Politik
auf die
absolut
3 Millionen
mlich 1877;
würde die
Nigen oder
stetlich, wie
in praktischer
ein eigent-
ndelsvertrag
selben stand
über die
de vortrug.
die spanische
nehmen, so
der Siegerner
der Redner
erte sich die
s ihm auch
indem er
erleichterung
der. Mit dem
die Sozial-
achten dabei
der Handels-
uns ver-
endung in
allerlei An-
s Reichstags
Wirkung zu
induiß, daß
bulgarische
menbringe.
Verabingung
des Abg.
endete. Die
agerung des
die Wagn.
eingeleitet,
brände als
bezeichnen.
Bierd durch
rachen, Stof-
achte er es
durch die
de Rede zu
sregierung
stischen Ne-
dem er aus-
gen konnte,

daß die in dem Schriftstücke angebotene Verbindung zwischen den
Leipzig Sozialdemokraten und den amerikanischen Anarchisten durch
den Bruder des hingerichteten Meinsdorf allerdings eingetreten sei.
von 1811 mar sah sich dadurch veranlaßt, die bekannte Verheuerung
des Gegenfases zwischen Sozialdemokratie und Anarchismus zu wider-
holen. Der Abg. von Stauffenberg erblühte in der Denkschrift
den Beweis der vollständigen Wirkungslosigkeit des Sozialistengesetzes;
gab von Vollmar Recht, daß dasselbe nur den Anarchismus nährte
und prophezeite die „traurigen Folgen dieser ganzen Politik“,
welche nachgerade alle Arbeiter als Sozialdemokraten behandle und
namentlich durch ihre eigene Logik dahin führen müsse, daß die
Coalitionsfreiheit der Arbeiter ganz beseitigt würde. Er schloß mit
der festen Hoffnung, daß das Sozialistengesetz demnach nicht mehr
verlangt werden. Ueber den sozialdemokratischen Charakter der
„Radikale“ kam es noch zu einer Auseinandersetzung zwischen
von Ehrenstein und Bebel, wobei der letztere in heftiger Weise
den Nachweis versuchte, daß die gesammte arbeitende Klasse als eine
verachtete Klasse behandelt werde; dann wurde die Debatte geschlossen.
Zu bemerken ist noch, daß der sächsische Bundesratsbevollmächtigte
Graf Hohenhausen gegenüber einer Bemerkung Biersachs ausdrücklich
hervorhob, daß die sächsische Regierung die Politik des Reichstagslers
in der bulgarischen Frage durchaus gebilligt habe.

Baden-Baden, 19. Sept. (Der Kaiser) und die
Frau Großherzogin von Baden sind hier um 2 Uhr 30 Min.
glücklich eingetroffen, von dem zahlreich am Bahnhofe an-
wesenden Publikum lachend begrüßt.

Rom, 16. Sept. (Kardinal Gori Merosi) ist
heute gestorben. Der Kardinal Merosi war Kardinalbischof.
Er war 15. Febr. zu Subiaco geboren und wurde 10. Nov.
1884 zum Kardinal ernannt.

Locales von Sieg und Lahn.

* **Siegen, 18. Sept.** (Herr Kommerzienrath G. Wey-
land). Die „S. Z.“ meldet amtlich die Ernennung des Herrn
Direktors und Stadtverordneten-Vorstehers G. Weyland zum Kom-
mando. Auf die in einzelnen anonymen Artikeln bis ans Höchste
grenzenden Angriffe, die der genannte Mann und sein hochver-
dienter Mann bis in die jüngste Zeit hat erfahren müssen, ist diese
allerhöchste Auszeichnung eine sehr deutliche Antwort.

* **Siegen, 19. Sept.** (Dr. Dietzweg). Vorgerathen in
früher Morgenstunden verstarb hier Herr Dr. med. H. Dietzweg,
ein hervorragender Arzt, weit über die Grenzen unserer Stadt als
Operateur geschätzt, ein liebenswürdiger Mensch und klarer, freier
Denker. Der Glaube, daß, wer einmal tot gelagt wurde, ein
langes Leben dafür genießen könne, hat sich hier nicht bestätigt. Von
Wiesbaden aus, wo er Heilung von schwerem Leiden gesucht hatte,
war nämlich im Laufe dieses Sommers die falsche Nachricht seines
Todes hierher gekommen. Er verstarb damals das Weltalter mit
einem ländlichen Aufenthalt in Forsthaus Kallende, von der fä-
hrenden Wahnwelt erwartend, was das erschlaffende Klima Wiesbadens
nicht zu Wege gebracht hätte. Umsonst; vielleicht auch zu spät. Un-
ermüdlich in seinem aufreißenden Verstehe hat er sich diese Erholung
früher nicht gegönnt, wo sie vielleicht noch ihre Wirkung gethan
hätte. Gestern vor acht Tagen brach er ganz plötzlich dort auf und
kehrte hierher zurück; Vorahnung des nahenden Todes wohl, die ihn
mit zwingender Gewalt in die gewohnten heimischen Räume zurück-
trieb, das müde Haupt dort zur letzten Ruhe zu legen. Heute wurde
er unter zahlreicher Theilnahme, der Sorg von Blumen überdeckt,
der Erde übergeben. „Möge sie ihm leicht sein, sein Andenken bleibt
in Ehren!“ Auch wir schließen mit diesen Worten.

* **Siegen, 18. Sept.** (Kassienlotterie). Offiziell macht das
Kgl. Landratsamt bekannt, daß die Kgl. Lotterieverwaltung G. Kling-
endorp nach Koops zu 175. Preuß. Kassienlotterie zu haben sind. Die
Zahlweise, daß an jeder vielen Kassienlotterie die Koops noch nicht
vergriffen sind, scheint die Annahme zu rechtfertigen, daß mit der
Verdoppelung der bisherigen Koopszahl etwas über das wirklich
vorhandene Bedürfnis hinausgegangen wurde.

* **Siegen, 20. Sept.** (Postkarten; Fische). Seitens
der obersten Postbehörde ist die Frist für den Verbrauch von Post-
karten zu 3-Pfennigstücken, auf denen die Worte „Deutsche Reichs-
post, Postkarte.“ im Vordruck befindlich, noch bis Ende März
nächsten Jahres verlängert worden. Bis dahin dürfen die vor-
handenen Bestände aufgebraucht sein. Die obige Bezeichnung soll
vom 1. April 1887 ab nur für Karten zu 5-Pfennigstücken. — Der
Fischotter, dieser schlimmste Feind des Fischbestandes unserer Ge-
wässer, ist am verwichenen Freitag wieder in einem Prachtexemplar
erlegt worden: Herr Eduard Belz zur Juntenschee ist schon an seinem
großen Fischweber einen solchen im Gewichte von 15 Pf. Inner-
halb Jahresfrist hat Herr B. jetzt mindestens sechs Exemplare dieses
Raubfisches erlegt; hingegen doch im Frühjahr dieses Jahres drei der-
selben nebeneinander zur Ansicht der den Fischzug mitmachenden
Gäste, die der geschickte Jäger an dem der Fischerei vorhergehenden
Tage beim Abfassen des Weisers geschossen hatte.

* **Siegen, 16. Sept.** (Erdbeben). In der Nacht des
11. Armeekorps. Gienach, Wohnort Nr. 6, Paderstr. auf
Annothentliche Kündigung, 720 M. Gehalt und 144 M. Wohnungs-
geldzuschuß jährlich. Frankfurt (Main), Hafen- und Lagerhausver-
waltung, Bureau und Kassendirektor, auf 1/2 jährliche Kündigung,
1400 M. Gehalt jährlich; ebenda, Kassendirektor, Hafenanfuhrer,
auf 1/2 jährliche Kündigung, 1400 M. Gehalt jährlich. Oberaußa,
Amtsgericht, Kanzlei-Gehilfe, auf Annothentliche Kündigung, 6 Pf.
für jede reglementsmäßige Seite der gelieferten Schreibarbeit.
Schmalsteden, Postamt, Landbriefträger, erst auf Kündigung, später
auf Lebenszeit, 480 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß
jährlich. Siegen, Postamt, Briefträger, auf Annothentl. Kündigung,
800 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß. Ziegenhain
(Bezirk Kassel), Königl. Straßendienst, Aufseher, erst auf Kündigung,
später auf Lebenszeit, monatlich 75 M. Remuneration und 10 M.
Wohnungsgeldzuschuß.

* **Siegen, 19. Sept.** (Personalien). Dem Gewerken, Gruben-
und Hüttendirektor Gust. Weyland zu Siegen wurde der Charakter

als Commerzienrath verliehen und der Regierungs-Massor Freitag
in Verlebung (vordem in Siegen) zum Regierungsrath ernannt worden.

— **Weglar, 15. Sept.** (Eine Betrugsgeschichte). Ein
frecher und auch theilweise geklärter Betrug ist dieser Tage in dem
nahen Dorfe Klein-Altenhütten verübt worden. Nach den zu unserer
Kenntniß gekommenen Mittheilungen verhält sich die Sache folgender-
maßen. Der Kaufmann Chr. W. in Siegen, welcher mit dem Klein-
Altenhütten Konsumvereine in Geschäftsbeziehungen steht, beschä-
tigte bisher einen Reisenden Namens H., den er — aus welchem
Grunde wissen wir nicht — vor einiger Zeit zu entlassen sich ver-
anlaßt sah. Es war an einem der beiden Kirmestage, da erhielt
nun der Kassirer des Klein-Altenhütten Konsumvereins von H. einen
Zettel herübergeleitet, in welchem um Uebermittlung des Guthabens
gebeten wurde, welches der Konsumverein dem Kaufmann W. derzeit
schulde. Dieser Zettel war mit dem Namen eines Herrn J., des
jetzigen Reisenden der Siegener Firma, unterzeichnet. Als der Kassirer
des Konsumvereins sich weigerte, diesem sonderbaren Ansuchen Folge
zu geben, erschien ein einmal der frühere Reisende H. und wieder-
holte die bereits schriftlich ausgedrückte Bitte auch noch mündlich.
Der Kassirer war nun allerdings einmüthig zurückgewiesen worden;
er fragte, wie es komme, daß H., der nach seinem Wissen von W.
entlassen worden sei, nun doch wieder für diesen reise. Warum er
einen Zettel mit dem Namen J. herübergeleitet habe, antwortete
zu kommen, und dergl. mehr. Allen diesen Einwänden begegnete
der Betrüger mit Vorwärtungen, denen auch schließlich Glauben
geschenkt wurde. Kurzum, der Kassirer ließ sich täuschen und händ-
igte dem fauberen Burischen 275 M. ein, mit denen sich H. alsbald
entfernte. Der Kassirer, welcher nach Verabreichung des H. noch
einige Unruhe empfand, sah sich veranlaßt, Erkundigungen einzu-
ziehen, die in ihm die Gewissheit erweckten, daß er betrogen worden
sei. Schnell entschlossen, machte er sich daher auf die Weite und
folgte dem Betrüger nach. In Dillenburg erwierte er denselben,
sah ihn kurz revidirt am Krage und brachte ihn nach Weglar,
wo er den braven Burischen der Polizei übergab. Von den dem H.
übergebenen 275 M. wurden noch annähernd 200 M. bei demselben
gefunden; der Schaden ist also nicht allzu groß. H., der bereits
nach Limburg überführt worden ist, steht im dortigen Gefängniß
seiner Bestrafung entgegen. Uebrigens soll derselbe das gleiche
Manöver, und zwar ebenfalls mit Erfolg, auch anderen Orten ver-
sucht haben. (W. A.)

Bermischtes.

* **Dortmund, 18. Sept.** (Grubenbrand). Auf Zeche Hanja
bei Huderde hat heute Nacht ein Brand stattgefunden, der die
Kohlenexpedition, die Wäsche und ein Maschinengebäude verzehrte.
Glücklicherweise wurde Niemand verletzt, die Belegschaft ungefährdet
aus dem Schachte gebracht.

(Kaiser Wilhelm's Hofbauquiere). Baron Cohn ist
nach einer Schilderung des „Pester Lloyd“ eine der unwürdigsten
Persönlichkeiten der Spreegegend. Er war ursprünglich Banquier
des Herzogs von Nassau. Im Jahre 1848 brauchte der damalige
Prinz von Preußen augenblicklich 100 000 Thaler. Cohn streckte
ihm vor und der Prinz hat ihm das später als König und Kaiser
nicht vergessen. Cohn, oder, wie er sich selbst gerne nennt, „Cohnchen“,
wurde Hofbauquiere und Verwalter der Schatzkammer Sr. Maj. des
Kaisers. Seitdem ist auch die Verwaltung des Hauptinteresses seines
Lebens; erst in zweiter Reihe kommen seine eigenen Geschäfte. Tag
und Nacht denkt und träumt er nur davon, wie er der Schatzkammer
seines Kaisers, den er förmlich anbetet, nützen möchte. Die kaiserliche
Schatzkammer gedieh denn auch unter ihm in ganz merkwürdiger Weise
und häufig sah der Monarch sich veranlaßt, dies in Handbills an-
zunehmen, die Cohn's glänzenden Stolz bilden. Dabei ist zu bemerken,
daß Cohn für seine Mißthaten kein Honorar annimmt. Der
Kaiser verkehrt mit seinem Hofbauquiere auch persönlich in der geräuschigsten
Weise. So erzählt sich Berlin manch hübsches Wort, das bei solchen
Anlässen gefallen. Einmal zum Beispiel kommt Baron Cohn zum
Kaiser, um ihm zu seinem Geburtstag zu gratuliren. „Ach Gott,
mein lieber Cohn“, bemerkt ihm der Kaiser, „die rechte Freude hat
man davon doch nicht mehr, man wird eben froh alledem von Jahr
zu Jahr alter.“ — „Majestät“, erwiderte Cohn, „das hat gar nichts
zu sagen, wir geben Sie doch nicht unter paß.“ Cohn lebt, trotz
seiner Vermögens, welches auf 4 Millionen Thaler geschätzt wird, in
der einfachsten Weise in zwei gemieteten Parterrezimmern. Als
einst eine hochgestellte Person zu ihm sagte: „Aber Cohn, Sie
leben ja wie ein Schuster, was machen Sie denn mit das viele
Geld?“ antwortete er bündig: „Ich vermehre es.“ Die einzige Schwäche
des über 70 Jahre alten Herrn ist das Ballet, welches bei den
Champagnerjournen, die er hier und da seinen Intimen gibt, stets
wirblich vertreten sein soll. Cohn ist preußischer Baron und bürgerlicher
Exzellenz. Seine Pracht schmückt zahlreiche und hohe Orden, darunter
das Kommandeurkreuz des hohenzollern'schen Hausordens, den er
zusammen mit Minister v. Puttkamer erhalten, und eine Decoration,
die ein Unicum ist. Diefelbe stammt von Friedrich Wilhelm IV.,
der aus Rücksicht auf die confessionellen Verhältnisse Cohns das
aus dem Ordenszeichen vorkommende Kreuz wegnahm und durch
seine Namensschleife ersetzen ließ. — Unser Kaiser, sein jüdischer
Banquier und dazu sein antisemitischer Hofprediger, eine eigenthümliche
Gegenüberstellung.

(Wie der Jar in seiner Heimat reist). Darüber be-
richtet der Kraauer Gas folgendes: „Der Jar ist am 7. d. M. in
Wysok-Litowsk eingetroffen. Am Vorabend seiner Ankunft wurde
in der Warschauer Citadelle in aller Stille noch ein Individuum,
wahrscheinlich ein Militist, geholt. Längs der ganzen Eisenbahn-
linie, die der Jar passirte, wurden, wie das bei jeder Reise des
Jars zu geschehen pflegt, Soldaten aufgestellt. Während der Fahrt
des Jars wendeten sich die Soldaten kühnheit von demselben ab
und sie haben den strengsten Auftrag, auf Jeden zu schießen, der
trotz freimüthiger Aufforderung sich dem Eisenbahnzuge nähert.
Der Hofzug besteht aus drei besonderen Zügen, für welchen einer
für den Jar, der zweite für das Gepäck und der dritte für die
Bedienten, die bei einem eventuellen Unfälle sofort die Beschädigung zu
repariren hätten, bestimmt ist. Niemand weiß, in welchem dieser
Züge der Jar sich befindet; es heißt sogar, daß der Jar während

der Reise von einem Zuge in den andern umsteigt. Es ist noch zu
bemerkend, daß der strengste Auftrag ergangen ist, daß auf allen
Stationen, die der kaiserliche Zug passirt, nicht nur die Fenster der
Bahnwägen geschlossen, sondern daß auch die Koulisse herabgelassen
sein müssen. — Das unermessliche Glück, Kaiser zu sein! Heute
(18. Sept.) sind es gerade 100 Jahre, daß der Dichter jenes schönen
Liedes, das Justinus Kerner geboren ward, der es als das höchste
Kleinod eines Fürsten erklärte, wenn dieser überall in seinem Land
das Haupt in jedes Unterthanen Schooß legen könne. In den 60
Jahren, die genau seit Entstehung des „Der reichste Fürst“ verfloßen
sind, haben sich die Zeiten sehr, sehr geändert!
— (Mißverständniß). Gast (in der Nähe des offenen Fensters
sitzend): „Donnerwetter, Kellner! woher kommt denn dieser tolle
Zug?“ — Kellner: „Bitte, werde gleich im Fahrplan nachgesehen.“

Handels-Nachrichten.

S. Siegen, 18. Sept. (Wochenmarktpreise.) Durchschnittspreis:

Butter	pr. Rgr.	2 M. 60 Pf.
Zwiebeln	„	14 „
Apfel	„	16 u. 20 „
Birnen	„	50 „
Weintrauben	„	1 M. 10 „
Möhren	„	16 „
Kartoffeln	„	16 „
Rüben	„	20 „
Rothe Beeten	„	25 „
Schneidebohnen	„	25 „
Kartoffeln	50	2 M. 50 „
Wirsing	pr. Kopf	12 „
Plumetohl	„	30 u. 40 „
Weißer Kappus	„	20 „
Rother Kappus	„	25 „
Endivien	„	10 „
Ober Kohlraben	pr. Stück	3 „
Sellerie	„	10 „
Merrettig	„	10 „
Schwarze Rettige	„	60 „
Junge Hühner	„	1 M. 80 „
Alte Hühner	„	80 „
Eier	12	70 „
Zwetschen	100	20 u. 25 „
Einmach-Gurken	100	1 M. 20 „
Wässche Rüffe	100	50 „
Junge Tauben	pr. Paar	60 „

** **Siegen, 20. Sept.** Die Notirungen in London betragen am 17. Septbr.
Kupfer, Chiliarzen, 40 L. 7 S. 6 D. Blei, englisches 13 L., spa-
nisches 12 L. 17 S. 6 D. Zint, spezielle Marken 13 L. 15 S., ge-
wöhnliche Marken 13 L. 10 S., Silber 43 1/2 Pence.

Hildesheim, 16. Sept. (Vörse). Amtlicher Coursbericht. A) Kohlen
und Koks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gasohle 6,40—7,80 M., Flamm-
kohle 5,60—6,20 M., Aufkohle 7,00—7,60 M., 2. Fettkohlen:
Förderkohle 5,20—6,00 M., 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,40—5,20 M.,
4. Koks: Patent-Koks 8,50—9,50 M., Koks 6,00—8,00 M., Klein-Koks
6,50—7,50 M. B) Roheisen. Weißröhrliges Roheisen: rheinisch-west-
fälisch: Marken 1, 39,50—41,00 M., Siegen-nassauische Marken 37,00—
38,50 M., Luxemburger Roheisen 28,00—30,00 M., deutsches Gießerei-
eisen Nr. 1 49,00—50,00, do. Nr. 2 46,00—47,00, do. Nr. 3 43,00—
45,00, engl. Bessemer-eisen loco Verschiffungshafen — M. C) Stab-
eisen (Grundpreis). Gewöhnliches Stabeisen 89,00—95,00 M. Alles Be-
rechnung in Mark je 1000 Kilo. und wo nicht anders bemerkt, loco
West. — In Kohlen war der Verkehr lebhafter, ohne daß die Preise
dadurch vortheilhaft beeinflusst wurden. In Koks und Fettkohlen findet
lebhaftes Angebot statt. Auf dem Eisenmarkt hat sich die Lage nicht
geändert, jedoch sind nennenswerthe Preisrückgänge nicht eingetreten. In
Kesselschienen haben die Bestellungen zugenommen bei unveränderten
Preisen. — Nächste Börseversammlung am 7. Oktober cr.

Antwerpen, 17. u. 18. Sept. (Bericht der Herren Vösch u. Comp.)
Umsatz von Häuten: 2000 Stück, darunter:
von 1704—300 Qual. Ochsen 20/25 No. a frs. 63
„ 6051—300 Rio Grande 20/25 „ 56
„ 4232—178 Me. Wd. Mat. Rufe 20/25 „ 74
„ 4209—948 Uruguay 25/28 „ 73
Reichsmarkkurs 123,85.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Zahn-Zeitung.

* **Berlin, 20. Sept.** Die Reichstagssession wurde heute
nach debattenloser Annahme in dritter Lesung der Verlan-
gerung des spanischen Handelsvertrages durch eine vom Staats-
sekretär von Bötticher verlesene kaiserliche Botenschaft vom 18.
d. geschlossen.

* **Strasburg, 20. Sept.** Eine kaiserliche Ordre an den
kommandirenden General v. Heuduck, worin der Kaiser seine
volle und ganze Zufriedenheit mit dem fünfzehnten Arme-
corps ausdrückt, schließt: „Ich scheidet vom fünfzehnten Arme-
corps mit dem Gefühl vollster Befriedigung und der festen Zu-
versicht, daß das Armeecorps für alle Zeiten der Welt zeugen
wird, wie fest die deutschen Stämme zusammenstehen, wie
alle ein Sinn und ein Streben besetzt.“ (Dem Armeecorps
gehören bekanntlich Truppentheile aller deutschen Staaten an:
4 bayrische, 1 braunschweigische, 1 württembergische und
1 sächsisches Regiment.) (D. R.)

* **Madrid, 20. Sept.** Aufständische Bewegung greift
um sich, sie geht von Truppentheilen der Garnison aus und
trägt einen militärischen Charakter.

* **Madrid, 20. Sept.** Heute Nacht kamen hier tumul-
tariöse Szenen vor, bei denen der Ruf „Es lebe die Repu-
blik“ ausgestoßen wurde.

Bekanntmachung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die
Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850
wird nach Verabingung mit dem Magistrat
für den hiesigen Bezirk nachstehende Polizei-
Verordnung erlassen:

§ 1.
Das unbefugte Betreten der Plätze der
gewerblichen Etablissements, welche mit
Warnungstafeln versehen sind, ist verboten.
§ 2.
Uebertretungen werden mit einer Geld-
strafe bis zu neun Mark oder entsprechender
Haft bestraft.
Siegen, den 30. März 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird
hierdurch in Erinnerung gebracht.
Gleichzeitig wollen wir nicht unterlassen,
darauf aufmerksam zu machen, daß diejenigen,
welche durch das unbefugte Betreten solcher
Plätze sich Unfälle zuziehen, was namentlich
da sehr leicht der Fall sein kann, wo auf
Anschlußgeleisen rangirt wird, wie dies auf
den Plätzen der Firmen Rr, Schleifenbaum
& Maltner, Emil Reipen & Co., auf der
Hainersmühle, Johannesmühle und auf dem
Sieghütter Walzwerke geschieht, hierfür
selbst die Schuld übernehmen müssen.
Die Polizei-Verwaltung.
J. A.: Meyer.

Reisecopirbücher

sind zu haben bei
Carl Heiser I.,
Löhrrstraße gegenüber der kath. Kirche.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche pro 1887
das Gewerbe im Umherziehen (Kaufhandel)
zu betreiben beabsichtigen, haben ihre An-
träge auf Ertheilung von Wandererwerb-
scheine in der Zeit vom 1. bis spätestens
31. Oktober ds. Js. im Rathhause Zimmer
Nr. 5 anzubringen.
Siegen, 18. September 1886.

Die Polizeiverwaltung.

J. A.: Meyer.



Feuerwehr.

Mittwoch den 22. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Übung
der Gesamt-Feuerwehr incl. der Pump-
mannschaft. Die Mitglieder der Pump-
mannschaft wollen zur Revision der Aus-
rüstung schon 7 1/2 Uhr am Spritzenhause
antreten.
G. Subert, Feuerwehr-Chef.

Mehrere 100 Karren Compost-Dünger,
vorzüglich zur Weiden-Düngung, sowie
40—50 Karren Pferde- und Kuh-Dünger
hat abzugeben
J. Hermann, Fuhrunternehmer,
Hammerhütte.



Siegener Krieger-Verein.

Sonntag den 26. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,
Monats-Verammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Delegirten zum Delegirten-
tag nach Kreuzthal.
 2. Vereinsangelegenheiten.
- Siegen, 19. September 1886.
Der Vorsitzende.
Schubert.

Siegener Musikverein.

Morgen Dienstag 8 Uhr,
Wiederbeginn der Uebungen
im Nebenraale der Bürgergesellschaft.
Vollständige Ertheilung erwünscht.
Ein Wohnhaus von 11 Räumen mit
Garten und Gärten, in der Mitte der
Stadt gelegen, ist zu vermieten.
Wo sagt die Expedition ds. Bl.

Frühen
Astrachan Kaviar
bei
Joh. Berlet.

Der Viehmarkt in Glasfeld.

Verbunden mit Thierhau,
Prämierung und Verlosung,
findet nicht am 5., sondern
Montag den 4. Oktober d. Js.
statt.

Die Gemeindevertretung.

Ia. Kartoffeln

à Str. 2 M. 40 Pf.,
gebrochene Aepfel,
„ Zwetschen,
„ Birnen,
„ ächten Brantwein

proben gratis.
Bei Abnahme von 25 Liter à 40 Pf.
pr. Liter, bei Abnahme größerer Quanti-
täten bedeutend billiger, verendet franco
ab Siegen, per Nachnahme

Bath. Schneidemüller II.

Steinberg bei Siegen.
(Oberheffen.)

Klempner und Schlosser.

Tüchtige Schwarzblech-Klempner und
Pau-Schlosser finden bei hohem Lohne
dauernde Beschäftigung.
Siegener Verzinkerei Act.-Gesellschaft,
Geisweid.

Gin anst. properes Mädchen zum Ver-

bienen der Wirtschaft, bis zum 1. Oktbr.
sucht
F. Maassen, Erholung.

D. Schumacher's

Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd
— ohne Berührung — unter Garantie,
brüchlich alle Arten (auch die schwersten
und verzweifeltsten Fälle) von Haut- und
Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener
selbsterfundener, stets bewährter Methode
ohne Quecksilber, Jod oder andere Gift,
speciell Flechten, Wunden, Geschwüre,
Schwächezustände.

Schwächezustände.

Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden,
Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für den
vollen Erfolg der Cure leiste Garantie.

Heilmethode

Meine Heilmethode illustrierte
Broschüre 40. Auflage
versende für 50 Pf. Kreuzband, in Couvert
70 Pf., und sollte keiner versäumen, sich
dieselbe anzuschaffen.

D. Schumacher.
Hannover, Schillerstrasse.

Velocipede aller Art.

Zubehör und Rohtheile hält stets auf
Lager
Das technische Geschäft
von Fritz Schöner,
Siegstraße Nr. 963.

Rechnungsformulare,

in 1/2, 1/3, 1/4 und 1/5 Bogen
G. Buchholz.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten der
Mode-, Manufaktur- und Confections-Branche
für die Herbst- und Winter-Saison zeigt ergebenst an
Siegen, im September 1886.
H. BEULKE.

Ausstellung
landwirthschaftlicher Erzeugnisse und Geräthe
des
Kreises Siegen

auf der
„Eintracht“ in Siegen,
verbunden mit einer Prämierung der ausgestellten Gegenstände.

Eröffnung: Freitag den 24. September 1886, 11 Uhr Vormittags. Dauer der Ausstellung: bis zum 27. September, Mittags 12 Uhr.

Eintrittspreis für Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf. pro Tag.
(Die Mitglieder der Eintracht, welche sich als solche legitimiren können, haben zu den Concerten freien Zutritt, dagegen wird von ihnen das Eintrittsgeld beim Besuch der Ausstellungsräume erhoben.)

Sowohl bei der Eröffnung am Freitag Vormittag, als auch am Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab findet

Grosses Konzert
der Siegener Kapelle statt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Die Ausstellungs-Kommission
des Kultur- und Gewerbe-Vereins.

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maass jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so dass es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäusern gelaufen werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden -- ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reise aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrfächern der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 M.

Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reise in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40 „

Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.

Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Für Confirmanden

empfehle ich: Schwarze Cachemir, sowie farbige und corrirte Kleiderstoffe in allen Qualitäten; Schürzen, Unterröcke, Taschentücher, Krausen etc. etc.

Confirmanden-Anzüge

in allen Größen und guter Waare zu mässigen Preisen.

J. G. Schneek sen.,
Kölnerstr. 190.

W. & E. Reisslandt, Siegen.

Unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen übernehmen wir:

Telephon-Anlagen

der neuesten und besten Systeme,

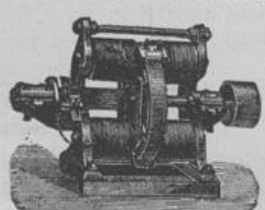
Hanstelegraphen,

elektrische Wasserstands-melder,

Blitzableiter

etc.

Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.



Vertretung der bekannt leistungsfähigsten Fabrik für Dynamoelektrische Maschinen, Lampen und Apparate von S. Schudert in Nürnberg. Dieselbe übernimmt Ausführungen

elektrischer Beleuchtungs-Einrichtungen

in jeder Art und in jedem Umfange. Ueber 1800 Dynamomaschinen System Schudert mit mehr als 40000 Wogenlampen und 40 000 Glühlampen bereits im Betrieb.

Die
Herbst- und Winter-Neuheiten:
Regenmäntel, Radmäntel, Kleiderstoffe, Besatzstoffe,

gestickte Roben

sind in größter Auswahl eingetroffen.

Eberh. Wurm, Markt.

Muster und Auswahlendungen bereitwilligst.



A. Zuntz sel. Wwe.,

Dampf-
Kaffeebrennerei

Bonn,
Berlin.



empfiehlt ihre gebrannten Java-Kaffees in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilogr.

Sorgfältigste Auswahl und Mischung nur feinsten Rohsorten, verbunden mit rationeller Brennmethode, garantiren ein stets gleichmäßig vorzügliches Product, das allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparnis von 25 pCt. gekostet.

Ia. Qualität M. 1,60
IIa. „ „ 1,50 pr Pfd.
guter gebrannter Haushalts-Coffee 1,30

Niederlage in Siegen bei Herrn J. G. Schneek sen.; in Siegbüttel bei Herrn Jean Hübinger; in Hammerhütte bei Herrn Fr. Steffe und W. Haardt Wwe.; in Eiserfeld bei Herrn Wm. Rees; in Kirchen bei Herrn Rob. Cramer.

Probieren gratis.

Für Confirmanden

empfehle ich: schwarze Cachemir, sowie andere Kleiderstoffe in großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen; Unterröcke, fertige Unterröcke, Schürzen u. s. w. Für Knaben:

Confirmanden-Anzüge

aus guten Stoffen und preiswürdig.

Rob. Schuss,

Ecke der Kölner- und Löhrstraße.

NB. Eine Parthie zurückgekehrter Kleiderstoffe und Reste werden ganz billig abgegeben.

Als billiges und reinliches Brennmaterial empfehlen wir:

Gascoaks,

zerkleinert, in Fuhren à Gr. 70 Pfg., in einzelnen Scheffeln à 40 Pfg., unzerkleinert, „ „ „ 60 „ „ „ 35 „

Siegener Gasanstalt.

Größte Auswahl

neuester

Regen- und Radmäntel

bei

H. Beulke.

Auswahlendung nach auswärts franco.

Grossh. technische Hochschule zu Darmstadt.

Fachabtheilungen: Bau- und Ingenieurschule (für Bau-Ingenieure und für Cultur-Ingenieure), Maschinenbauschule, Chemisch-technische Schule (für Chemiker und für Pharmaceuten), Mathematisch-naturwissenschaftliche Schule, Elektrotechnische Schule, Einjähriger cursus für Geometer I. Classe, Winter-Kursus für Consolidations-geometer und Kulturtechniker. Anmeldungen für das Winter-Semester 1886-87 bis zum 16. October. Beginn der Vorlesungen am 19. October. Programme sind unentgeltlich von unserem Secretariat zu beziehen. Die Direction.

Heute verlegte ich meinen Wohnsitz von Niederschelden nach Siegen und wohne bei Herrn Goldarbeiter Keller, am Bismarckplatz Nr. 51.

Siegen, 20. Sept. 1886.

Dr. Marx,

praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Von der Reise zurück!

Dr. Levison, Siegburg.

Specialarzt für Frauenkrankheiten.

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen, womöglich von außerhalb, bis 15. October gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ich habe mich hier als
Prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen.
Siegen, 18. September 1886.
Wohnung: Löhrthor bei Kaufmann L. H. Montanus.

Dr. med. E. Knebel,

früher Assistenzarzt am städt. Krankenhaus zu Wiesbaden und

Interner Arzt an der geburtshilflich-gynäkologischen Klinik zu München.
Sprechstunden: Morgens von 8-10, Nachmittags von 4-6 Uhr.

Ia.

Thomas-Phosphat-Mehl,

bestes und billiges Düngemittel der Neuzeit empfiehlt billigt, unter Garantie des Gehaltes
Siegen. Joh. Zahn.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Heute Morgen 11 Uhr entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld getragenen Leiden unser innigst geliebter Vater

Gustav Reisenrath

im 79. Lebensjahre.

Die trauernden

Sinterlieben.

Siegenbach, 20. September 1886.

Die Beerdigung findet Mittwoch

Nachmittag um 1/4 12 Uhr statt.

Bekanntmachung.

des königlichen Oberbergamts zu Bonn.

Unter Verweisung auf die §§ 35 und 36 des Berggesetzes vom 24. Juni 1865 bringen wir hierdurch die Verleihungsurkunde für das Bergwerk Schöneberg III bei Wilsdorf mit dem Vemerken zur öffentlichen Kenntniss, daß der Situationsriß gemäß § 37 jenes Gesetzes bei dem königlichen Revierbeamten Bergverwalt. Gerlach zu Siegen zur Einsicht offen liegt.

Bonn, den 4. September 1886.

Königliches Oberbergamt.

Im Namen des Königs.

Auf Grund der Muthung vom 1. Juni 1886 wird die Gewerkschaft des Blei-, Kupfer- und Zinkergewerks Schöneberg bei Wilsdorf unter dem Namen Schöneberg III das Bergwerkseigenthum in dem in den Gemeinden Wilsdorf und Wilsdorf im Kreise Siegen, Regierungsbezirk Arnsberg und Oberbergamtsbezirk Bonn belegenen Felde, welches einen Flächeninhalt von 109 334 Quadratmetern hat und dessen Grenzen auf dem am heutigen Tage beglaubigten Situationsriß mit den Buchstaben a, b, c, d, e, f, g, h, i bezeichnet sind, zur Gewinnung der in dem Felde vorkommenden Blei-, Kupfer- und Zinkerze nach dem Berggesetze vom 24. Juni 1865 hierdurch verliehen.

Urkundlich ausgefertigt.

Bonn, den 4. September 1886.

L. S.

Königliches Oberbergamt.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer, Pächter oder Pächter von Viehen und Weidgrundstücken werden hierdurch an die ihnen obliegende Verpflichtung zur Ausrottung der Herbstlothe, soweit dieselbe auf ihren Grundstücken vorkommt, mit dem Vemerken erinnert, daß die Flurschützen angewiesen sind, Contraventionen zur Anzeige zu bringen.

Siegen, den 18. September 1886.

Der Bürgermeister.

Delius.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Oskar Korn. Verleger: A. Klein. — Druck u. Expedition von G. Buchhofs, Siegen.